

Der "Vote vom Welzh. Wald" erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 \mathcal{A} außerhalb 1 M. 45 \mathcal{A}

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 \mathcal{A} von außerhalb derselben mit 10 \mathcal{A} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der "Vote vom Welzh. Wald" erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 \mathcal{A} außerhalb 1 M. 45 \mathcal{A}

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 \mathcal{A} von außerhalb derselben mit 10 \mathcal{A} für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Württemberg.

Stuttgart, 21. Nov. Der erste Vortrag im Königsbau ist für diese Saison gestern Abend von Prof. Dr. Fraas gehalten worden und zwar über den Berg Libanon. Prof. Dr. Fraas hat in den letzten Jahren zwei Male eine Reise dahin gemacht und einmal im Auftrag des türkischen Pascha eine wissenschaftliche Untersuchung in geologischer Richtung vorgenommen, ist also jedenfalls kompetent für einen solchen Vortrag. Er erinnerte in demselben daran, daß man sich dort auf dem Boden eines der ältesten Kulturländer befinde, daß unsere ergiebigsten Pflanzen und Bäume, sowie ein Theil unserer Hausthiere aus diesem Lande der alten Phönizier, jenes im Alterthum auf hoher Kulturstufe gestandenen Volkes herkommen. Redner gab dann genaue und anziehende Schilderungen des Landes und seiner Bodenerzeugnisse, seiner Bodenbeschaffenheit und seiner Bewohner. Der Name komme daher, daß die bis auf 3000 Meter Höhe ansteigenden Berge den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt sind, denn Libanon heiße Schnee- oder weiße Berge; er bemerkte, daß so warm es in den Thälern sei, man dort doch keine Wiesengründe und keine Wälder finde, sondern nur einige Monate hindurch schnell emporwuchernde und ebenso schnell verdorrnde Fruchtfelder und Baumgruppen, und daß die erste etwa 1000 Meter hohe Region selbst Wein erzeuge, wie ja der Libanon das Ur- und Stammland des Weines sei; auch die Cedern des Libanon berührte er. Bei Schilderung der Bevölkerung kam er auf die seit Jahrhunderten dort hausenden Stämme, die Drusen und Maroniten, auf ihre Streitigkeiten unter einander, auf den „Alten vom Berge“, der dort sein Wesen trieb, auf den Drusen- und Maronitenkrieg etc. zu sprechen. Schließlich erwähnte er auch noch der neueren Ansiedlungen aus Schwaben, aus dem Neckar- und dem Neckarthale, von Angehörigen von Beutelsbach, Schnaitz und aus Untertürkheim, die aus religiösen Gründen dorthin ausgewanderten. Allgemeiner Beifall lohnte am Schluß den Redner für seinen geistvollen, oft auch durch Humor gewürzten Vortrag.

* Das S. C. B. ist in der Lage, das Gerücht von Uebergang der Württ. Post in die Reichspost entschieden dementiren zu können.

Saustatt, 21. Nov. Eine sehr alte hiesige Bürgerwitwe ist gestern früh am Fuß der Treppe ihrer Wohnung todt gefunden worden. Es scheint, daß sie bei Nacht ohne Licht das Zimmer verlassen und sich im Hausgang verirrt habe, wobei sie die Treppe hinabstürzte.

Untertürkheim, 20. Nov. Am 15. d. M. wurde hier der Weichenwärter Christian Luz durch die Polizei verhaftet. Derselbe stand im Verdacht, aus Fässern, welche der Eisenbahn zum Transport übergeben waren neuen Wein nächstlicher Weile entwendet zu haben. Bei der Ausfischung im Keller seiner Wohnung fanden sich nicht weniger als 2 Eimer neuen Weins vor, über dessen rechtmäßigen Erwerb Luz sich nicht ausweisen konnte; denn Niemand wird seinem einfältigen Vorbringen Glauben schenken, daß ein fremder Wirth die 2 Eimer neuen Wein in seinen Keller eingelegt habe, daß er aber weder Namen noch Wohnort des fremden Wirthes kenne. Luz ist ein verheiratheter Mann und Vater von drei Kindern. Es ist äußerst erwünscht, daß man wieder einmal so einen Eisenbahnweindieb erwischte, denn die Klagen der Weinkäufer über Eisenbahnweinnäherheit sind jeden Herbst bedeutend.

Ulm, 21. Nov. In Ballendorf auf der Ulmer Alb wurden kürzlich einem Bauern ca. 600 Mark baares Geld durch Aufbrechen

eines Kleiderkastens entwendet, und am letzten Sonntag Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde aus dem von Langenau nach Albeck fahrenden Postwagen in oder vor Langenan ein Geldfahrpostbeutel, der 5 Werthstücke im Betrage von 1100 M. enthielt, entwendet. Da ähnliche Entwendungen aus diesem Postwagen schon früher vorgekommen sind, so liegt die Vermuthung nahe, daß dieselben von einer und derselben Person verübt worden seien.

Naald, 20. Nov. Gestern erschöß sich im benachbarten Mödingen der Oekonom Müller von hier, früher Lammwirth in Ebershardt. Der Hergang war folgender: Ein im Prozeß befindlicher Pferdehändler, den Müller zu verlieren fürchtete, regte den durch Trunksucht geistig und finanziell zerrütteten Mann in ungewöhnlicher Weise auf. Gestern kaufte er sich ein Pistol, begab sich zu seinem Gegner nach Mödingen und suchte diesen zur Zurücknahme seiner Klage zu bewegen. Als ihm dies mißlang, erschöß er sich sofort in dessen Garten. Er hinterläßt eine Wittwe mit 10 Kindern.

Blauenweyen, 21. Nov. Gestern Vormittag hat sich in Wipplingen ein überaus tragischer Fall ereignet. Ein hochbefahrter Mann, welcher dem Vernehmen nach wegen Verabreichung von vertragsmäßigen Alimenten in den letzten Tagen amtliche Hilfe gegen seinen Sohn in Anspruch nehmen mußte, machte seinem Leben durch einen Schuß ein Ende.

Dörnach, 18. Nov. Heute Abend zwischen 4 und 5 Uhr wurde hier ein den ganzen Horizont mit gelbem Glanz überstrahlendes Nordlicht beobachtet, welches ca. 20-25 Minuten anhielt und dann rasch wieder erlosch.

(Seltene Natur-Ereigniß von diesem Jahr.) In dem — d. J. im Remsthal (Voret) erkauften Obst-Quantum fand der Einsender ds. — oder vielmehr dessen 13jähriger Knabe, — einen sehr merkwürdigen Apfel. Derselbe ist auf der einen Seite Rosenapfel, auf der anderen Luise und zwar ist die Hälfte theilung unverkennbar, haarscharf und ohne allmäligen Uebergang in der Farbenänderung. Das Exemplar stammte von einem Luisebaum, in dessen Nähe, etwa 50 Schritte entfernt, sich ein — diesen Herbst reich mit Früchten beladener Rosenapfelbaum befindet, von welchem aus dieses Frühjahr die Befruchtung einer benachbarten Luiseblüthe stattgefunden haben muß. Ob auch im Innern das Fruchtfleisch und die Samen eine Verschiedenheit zeigen, konnten wir nicht untersuchen, denn der interessante Apfel wanderte in's pomologische Institut zu Reutlingen. An einer schwarzen Weintraube aus hiesiger Gegend fand sich ferner ein Töldchen mit weißen, übrigens völlig reifen Beeren. Nach der Versicherung von Weingärtnern soll dies übrigens nicht gerade selten vorkommen, und b im Weischforn ist bekanntlich die Wechselbefruchtung zwischen Stengeln aus gelben und braunen Saamen gar nichts Ungewöhnliches. Die Bestäubung aus fremdartigen, im Uebrigen nahe verwandter Arten ist allerdings ein noch disputables Gebiet, allein bei nahe verwandten Thieren (z. B. bei Rindvieh-Racen, bei verschiedenen Schweinearten, zwischen Pferden und Eseln) ist die Kreuzung eine unbestreitbare Sache. Die Naturgebilde, wie das bei dem erwähnten Apfel in das Gebiet der „Naturspiele“ verweisen, heißt kaum etwas Anderes, als — eine Krankheit so erklären, wie es nach Motiere die Aerzte thaten und vielleicht jetzt noch theilweise thun, daß sie nämlich dem Kranken auf lateinisch sagen, daß er krank ist.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Am 20. November verhandelte der Reichstag über die Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushaltes 1876 im Betrage von 481,571,107 Mark und über die beantragte Börsen- und erhöhte Brau-Steuer. Wir müssen sofort hinzufügen, daß diese Steuern, namentlich die Brausteuer wenig Aussicht haben, angenommen zu werden. Finanzminister Camphausen erklärte selber, daß diese Steuern für das Jahr 1876 nicht unbedingt nöthig seien, weil man noch Ueberschüsse aus den Vorjahren habe, man müsse aber vorsichtshalber für die Zukunft sorgen, weil man nicht wissen könne, was die nächsten Jahre bringen.

Abg. v. Minnigerode (conserv.): Für die neuen Steuern. Es handle sich darum, eine Erhöhung der Matrifularbeiträge zu vermeiden, die auch Steuern seien. Die Börsensteuer sei sogar populär, die Biersteuer sei ein Nothbeheiß. Die Conservativen würden für sie stimmen. Richter-Hagen (Fortschrittsp.): Gegen die neuen Steuern und gegen Erhöhung der Matrifularbeiträge; Wir brauchen keine Mehreinnahmen, sondern eine Reform der Steuern ohne Mehrbelastung des Volkes, das angebliche Defizit ist nur ein künstliches; es stehen der Regierung noch etwa 90 Mill. aus den französischen Kriegsgeldern zur Verfügung. Wie stimmt es zusammen, daß der Finanzminister die Industrie zur Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und billigen Arbeitslöhnen auffordert und sie zugleich mit neuen Steuern belastet? Wir erweisen dem Reich den besten Dienst mit Ablehnung dieser Steuern. — Finanzminister Camphausen: Man müsse nicht nur für 1876 sorgen, bei Verbrauch der jetzigen Ueberschüsse würde später Deckung für ein Defizit zu suchen sein. Deutschland als großes Land im Herzen Europas sei eine sichere Bürgschaft, aber man müsse es auch in den Stand setzen, seine Aufgabe zu erfüllen; was die neuen Steuererlasse betreffe, so müsse er, wenn auch die Brausteuer nicht gefallen solle, die Börsensteuer mit allem Nachdruck empfehlen. „Sie werden mit der Annahme der Börsensteuer das Wohl des Reiches fördern.“ — Später erklärt Camphausen zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß er die beiden Steuern nicht habe fallen lassen, daß sie vielmehr von den verbündeten Regierungen aufrecht erhalten würden. Laske (für die nationalliberale Partei): Mit dem Wegfall des Bedürfnisses für die neuen Steuern verlieren diese ihre Grundlage.

Berlin, 20. Nov. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Abend 6 1/2 Uhr aus Paris hier eingetroffen.

Karlsruhe, 22. Nov. Der badische Landtag ist heute durch den Großherzog in Person eröffnet worden. Die Thronrede spricht die Betriedigung des Großherzogs über das erstmalige Erscheinen des volljährig gewordenen Erbprinzen unter den Volksvertretern aus, betont den fortschreitenden Ausbau des Reiches, gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die religiösen Beunruhigungen sich in Vertrauen verwandeln werden, und kündigt Gesehentwürfe an über die Aufbesserung der Einkommen der Geistlichen beider christlichen Confessionen, die Vereinigung der confessionell getrennten Volksschulen, die Benutzung der Gewässer, die Reform des Steuerwesens, die Oberrechnungs-Kammer, die Versorgung der Beamten-Witwen und die Sicherung der Dienst-Stellung der niederen Beamten. Die Thronrede berührt ferner die wirtschaftliche Lage und ihren Einfluß auf das Staats-Budget und spricht die Hoffnung auf deren Besserung aus.

Hannover, 19. Nov. Zweihundertneunundzwanzig Militärflüchtige, sämmtlich aus hiesiger Stadt, sind mittelst Urtheils der Strafkammer des hiesigen Obergerichts wegen Desertion ein jeder zu 600 M. Geldstrafe oder 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

Ausland.

Graz, 20. Nov. Um 4 Uhr Nachmittags ist der dritte Stock des im Bau begriffenen städtischen Schulhauses in der Wielandgasse eingestürzt und hat sämmtliche Stockwerke durchgeschlagen. Es wurden mehrere Arbeiter verschüttet. Bis 8 Uhr Abends waren 4 Tode, 5 Schwere- und 3 Leichtverwundete ausgegraben.

Rom, 19. Nov. Die Seidenspinnerei der Gebrüder Fumagalli zu Peregallo bei Mailand ist durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört. 400 Arbeiterfamilien sind durch das Unglück brodlos.

Konstantinopel, 21. Nov. Die deutsche Regierung erklärte vor einigen Wochen, sie stehe den Erörterungen und Kombinationen deutscher Blätter, welche die Integrität der Türkei verträglich in Frage stellen, gänzlich fern.

London, 20. Nov. Vom Kapitän Nares, dem Kommandeur der Nordpol-Expedition, ist aus Upernivik vom 22. Juli eine Meldung

an die Admiralität eingetroffen, nach welcher die Aussichten der Fahrt vortreflich sind. Nares hatte die Eisgränze ohne den eigentlichen Kohlenvorrath angreifen zu müssen, erreicht, 60 tüchtige Schlittenhunde gekauft, Treiber und Doimelcher gemietet und wollte denselben Abend weiterfehren.

London, 23. Nov. Nach amtlichen Nachrichten aus Singapur vom 21. Novbr. ging General Goltione am 11. Novbr. mit 300 Mann und den Kriegsschiffen „Ringdove“ und „Egeria“ nach Perak ab, und bemächtigte sich am 15. Nov. nach einem Bombardement des Dorfes, wo Birch ermordet wurde. Verschiedene Birch gehörige Gegenstände wurden in der Wohnung des Maharadja Lela aufgefunden. Die Truppen kehren demnächst in die Residenz zurück.

Der Polizeispion.

Roman

von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Und der Mann, der sich bis auf den letzten seiner Tage Ihrem Glücke weihen sollte, dieser Mann bricht Ihnen das Herz, indem er Sie feige verläßt.

„Und Sie könnten sich nicht entschließen, diesen Elenden nicht mehr zu sehen, der Sie beleidigt und verlacht zugleich. Ah, jetzt weinen Sie! Caramba! ich bin ein Halbwilder. Die Sonne der Tropen hat mich gebräunt. Mein Herz ist zum Theil in wilden Kämpfen verhärtet.“

„Aber das Uebermaß Ihres Unglücks und die christliche Geduld, mit der Sie es ertragen, haben die Rinde durchbrochen. Und wenn ich Ihnen auch nicht zu helfen vermag, so kann ich Sie doch bewundern, und mit Ihnen klagen.“

Sabine hatte gewaltsam ihre Wuth unterdrückt und den Oberst ausreden lassen. Jetzt fragte sie heftig:

„Zum letzten Male, mein Herr, mit welchem Rechte mischen Sie sich in meine Angelegenheit und welche Gründe haben Sie dazu?“

„Welches Recht und welche Gründe?“ sagte er. „Mein Gott, haben Sie mir denn nicht aufmerksam zugehört? Sie lieben und sind eitelüchtig. Es ist derselbe Fall mit mir.“

Sabine fuhr erstaunt zurück.

„Mit Ihnen, mein Herr?“

„Ja Madame, was Sie erfahren, habe ich auch erfahren; was Sie verbergen, verberge ich, was Sie leiden, leide ich.“

„Nun ja, aber weiter! weiter!“

Sabine fuhr unruhig auf dem Sopha hin und her.

„Und doch ist ein Unterschied zwischen unsern Gefühlen. Was Sie ruhig und geduldig ertragen, das reizt mich zur Wuth. Ich habe bei allen Heiligen des Paradieses und allen Teufeln der Hölle geschworen, den Marquis von Grandchamp zu tödten.“

„Meinen Gatten?“ rief das junge Weib.

„Er hat mir das Mädchen geraubt,“ fuhr Vidoc lebhaft fort, „deren Besitz mich zu einem Gott erhoben hätte. Es ist die Dame, für welche er Sie verließ, Sie verachtet.“

„Wer ist es, wer?“ schrie Sabine fast außer sich.

„Die schöne Limonadenverkäuferin des Kaffeehauses des l'Échelle.“

„Die lieben Sie?“ schrie Sabine mit noch größerer Heftigkeit.

„Bis zum Wahnsinn, bis zum Verbrechen. Aber bin ich denn so schuldig? Ich bin hier fremd, ich konnte nicht wählen zwischen einem Mädchen aus dem Volke und einer Dame von hoher Geburt, wie Sie, Frau Marquise.“

Die wohlberechnete Phrase war ein Dolchstoß mehr in die blutende Wunde des jungen Weibes.

„Das junge Mädchen hätte vielmehr meine Huldigungen nicht zurückgewiesen,“ fuhr er fort, „wenn Ihr Gatte nicht meine Pläne durchkreuzt hätte. Aber Caramba! er mag sich in Acht nehmen. Ich gehöre nicht zu den blühen Gesichtern, die ihr Terrain ohne Kampf verlassen. Das heiße Klima, in welchem ich geboren, hat mein Blut entzündet. Auch lebte ich mehrere Jahre in der Nähe der Pampas. Wehe dem, der dem Tiger seinen Hand entziehen will, er hat Klauen und Zähne, die ihn den Tod herbeführen.“

Vidoc war ein ganz vorzüglicher Schauspieler. Seine Brust keuchte, seine Augen rollten. Er hätte mit dem so geschickt angenommenen Weib den Shakespeare'schen Diabolo auf der ersten Bühne Frankreichs spielen können.

Während er sich heftig bewegte, ließ er die Knöpfe seines Ueberrockes auffpringen.

„Entschuldigen Sie, Madame,“ sagte er. „Ihre Pariser Schneider suchen mich zu ersticken. Ich mußte mir ein wenig Luft machen.“

„Und sind Sie denn sicher, daß Helene Lebrun —“

„Ihren Gatten liebt und sie ihn. Caramba! würden sie sonst in dieser Nacht zusammen abreißen?“

Die Marquise wankte und mußte sich an der Lehne des Sophas festhalten.

„Sie reisen fort!“ stöhnte sie schwach und sank zusammen. Vidoc fing sie in seinen Armen auf. Sie hatte die Augen geschlossen und sah deshalb das ironische Lächeln nicht, das seine Lippen umspielte.

Nachdem aber einige Minuten verfloßen waren, lächelte er nicht mehr. Er suchte Sabine, deren ganzer Körper nervös zuckte, wieder zum Bewußtsein zu bringen.

„Keine Ohnmacht, Madame,“ sagte er. „Ich bin eine sehr ungeübte Kammerfrau. Erheben Sie, fassen Sie sich! Kaltes Blut! Geistesgegenwart und Muth. Seien Sie stark, wie die Töchter meines Landes, die jede Untreue ihrer Geliebten mit einem Messerstich bestrafen.“

Rolands Geliebte seufzte tief auf und sank auf den Divan zurück. Ihre Augen blickten starr, ihre Arme hingen schlaff am Rande herunter.

„Sie reißen zusammen ab,“ murmelte sie, als ob sie im Traume spräche.

Vidoc bejahte.

„Noch heute in zwölf Stunden.“

Sabine sprang jetzt wieder heftig empor.

„Es ist eine Lüge, mein Herr!“ rief sie mit flammenden Augen.

„Diese Helene Lebrun kann den Namen nicht vergessen, den sie trägt, noch, daß Vater auf dem Blutgerüst endete. Sie kann dem Manne nicht folgen, der eine so fürchterliche Rolle in dem —“

Sie erschrock und hielt plötzlich inne.

„Welche fürchterliche Rolle?“ fragte Vidoc lebhaft.

Die Worte, die unbedachtsam der falschen Marquise entfloßen, erfüllten ihn mit Spannung.

Die Schwiegertochter der Madame Mazerolles biß sich auf's Neue die Lippen blutig. Nach wenigen Augenblicken hatte sie sich jedoch wieder gefaßt.

„Daß Helene einem verheiratheten Mann folgen will,“ sagte sie „mag sie mit ihrem Gewissen abmachen. Aber Roland — vielleicht hat er ihr die Reise vorgeschlagen, um ihren Widerstand zu besiegen. Noch einmal, es ist unmöglich. Roland kennt mich. Er wird es nicht wagen.“

„Und doch wird die Reise in dieser Nacht vor sich gehen“, versetzte Don Ramon Christoval, „wenn ich sie dadurch nicht verhindere, daß ich dem Herrn Roland sechs Zoll kaltes Eisen, oder eine Kugel in die Brust jage.“

Sabine schüttelte wieder die dunkeln Locken.

„Es ist nicht möglich!“ wiederholte sie.

Der Ps. udo-Mexikaner machte eine Bewegung der Ungeduld.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† In Königsberg in Pr. sind sämtliche Avancirte der Garnison, welche in letzter Zeit ihre Ehen nur vor dem Standesbeamten geschlossen haben, aufgefordert worden, sich nachträglich auch kirchlich trauen zu lassen. In mehreren Fällen stößt die Ausführung

dieses Befehls insofern auf Widerstand, als die jungen Frauen nicht nochmals als Braut vor dem Altar treten wollen.

† In der medicinischen Welt hat ein interessanter Fall Aufsehen erregt. Einem Manne war plötzlich die Sprache ausgeblieben. Man schaffte ihn nach dem katholischen Krankenhaus, nach einiger Zeit in die Charité, dann nach Bethanien, von wo er endlich abermals nach dem katholischen Krankenhaus gebracht wurde. Alle an diesen Orten angestellten Versuche ihn wieder herzustellen, waren vergebens. Eines Tages sitzt er in der Krankenstube mit Besen beschäftigt, als er den Besuch eines Freundes erhält, er steht auf, um denselben zu bewillkommen und hat plötzlich seine Sprache wieder.

(Ein niederbayerischer Magen.) Im Wirthshause zu Nimbach, Bez.-A. Kößling, hat jüngst der 68 Jahre alte „Linnmüller Hans“ in Gegenwart mehrerer Gäste ein Pfund feingelösten Pfeffer auf einen Teller geschüttet mit einem Eßlöffel — nach seiner Meinung als Bravourstück — verzehrt. Hat er auch drei Tage hindurch auf diese That die fürchterlichsten Hizen im Kopfe zc. zu erstehen gehabt und ebensolange nichts mehr genießen können, so ist er doch wieder vollkommen gesund, trinkt auf einen Sitz seine 10 bis 15 Maß Bier und ist eine entsprechende Portion von Würsten und Schweinefleisch mit Kraut dazu; vom Pfefferessen aber will er nichts mehr wissen.

Räthsel.

Draußen vor dem Fenster hang' ich,
Ströme Wassers schon verschlang' ich,
Stets von Neuem Feuer fang' ich,
Und in schönsten Farben prang' ich.

Auflösung der Charade in Nr. 182 :
Zahnweh.

Stuttgart, 22. Nov. (Börjensbericht.) Wir hatten auch in den letzten 8 Tagen viel Regen und seit heute hat sich derselbe in Schnee verwandelt. Das Getreidegeschäft hat fast an allen größeren Handelsplätzen die seitherige matte Tendenz beibehalten und die Preise waren nur kleinen Schwankungen unterworfen. In Brodfrüchten war auch an unserer heutigen Börse das Geschäft nicht belangreich, dagegen ist der Verkehr in Hafer seit einiger Zeit lebhafter und der Umsatz hievon betrug vor 8 Tagen ca. 25,000 Zentner. Am Hopfenmarkt werden die Zufuhren nun schwächer und es findet deshalb derselbe von jetzt ab nur noch am Montag statt.

Wir notiren:

Waizen, russ. 11 M. 55 S.

„ bayr. 11 M. — S bis 11 M. 40 S.

„ amerit. 11 M. 40 S bis 11 M. 55 S

Kernen 11 M. — S bis 11 M. 70 S.

Gerste bayr. 10 M. 45 S bis 11 M. 30 S.

Hafer 8 M. bis 8 M. 60 S.

Hopfen 56 M. bis 62 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 36—37 M.

„ Nr. 2: 32—33 M.

„ Nr. 3: 25—27 M.

„ Nr. 4: 21—23 M.

Silberhäusle beim Schadberg.



Ich Unterzeichneter bin gesonnen, mein Anwesen, bestehend in:

Wohnhaus, Scheuer und Stall, Keller unter einem Dach,

der Hälfte an einem Brunnen und Backofen,

4 Morgen Acker, Wiesen, Garten und 1 Morgen Wald, entweder im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

Das Anwesen kann täglich eingesehen und am

Andreas-Feiertag Nachmittags 1 Uhr

ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Es kann auch auf Verlangen das

Heu, Oehmd und Stroh, eine Kuh und ein Rind dazu gegeben werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Jakob Strohmaier,
Maurer.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. frei Auszug gratis und franco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Erlenstämme, Nußbaum-, Buchen-, Erlen-, Ahorn-, Pappel- und Eichenhielen

werden fortwährend gekauft von
Herrn M. Thomas, Stuttgart,
Marienstr. 18, Holzhandlung
en gros und Agenturgeschäft
für Baumaterialien.

Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Nachh ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Curator der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Akciprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abchlusses eines Borg- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren vollster Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der aml. Bekanntmachung.	Name, Stand und Wohnort der Gemeinschuldner.	Liquidations-Tagsfahrt.	Ort, wo liquidirt wird.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Welzheim.	13. November 1875.	Jakob Kugler, Tagelöhner in der Ziegelhütte, Gemeinde Kaisersbach.	Montag den 24. Januar 1876 Vormittags 9 Uhr.	Kaisersbach.	Liegenschafts-Verkauf 24. Januar 1876 Morgens 8 Uhr.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Dem Herrn Werkmeister Schlegel in Welzheim ist eine Agentur übertragen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Elberfeld im November 1875.

Die Direktion.

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zum Abschluß für obige seit über 50 Jahren bestehende Gesellschaft bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Werkmeister Schlegel in Welzheim.

Welzheim.

600 Mark Pfleggeld

sind zum Ausleihen gegen gerichtliche Sicherheit parat bei
Friedrich Grüninger.

Pfahlbronner Mühle.

Von Pfahlbronn bis Breitenfürst
ging ein gestreifter wollener

Pferdteppich

verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen Belohnung im Köhler in Breitenfürst abgeben.

G. Schuppert, Müller.

Kloster Lorch.

Fahrniß-, Geweihe-, Waffen- u. Dehmd- Verkauf.

Aus dem Nachlaß des + Revierförsters
Bezler findet am
Freitag den 26. Novbr. 1875
in der Revierförsterwohnung von

Vormittags 9 Uhr an

ein Fahrnißverkauf statt, wobei vor-
kommen:

Sausgeräthe: 1 Sopha, Tische, Bet-
ten samt Bettlade, Kübel-
geschirr, Gartentische und
Sessel, 2 Pferdegeschirre,
1 Reitzzeug samt Sattel u.
Baum;

1 bedeutende Sammlung von
**Sirsch- u. Reh-Geweihen, Ge-
wehre u. Waffen**, worunter na-
mentlich 2 Hinterlader u. 1
Zimmerbüchse, Jagd- und
Fischerei-Geräthe;

Vorräthe: 22 Raummeter gespaltene
buchenenes Holz, 3 RaumM.
Rinde; 4 Eimer 75er Most
samt Fässern, Kartoffeln,
Weiskorn, eichenenes Nutzholz,
Baumstützen und Stangen,
ein Hackblock u. ein Schwein-
stall,

sowie

Vormittags 11 Uhr

ca. 60 Ctr. gut eingebrachtes Dehmd,
1 starkes Säuferschwein u. 11 Hühner.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Ulmer

Münster-Bau-Loose

zu 1 Mark

Ziehung am 15. Dezember

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

Gewerbe-Verein.

Alle Diejenigen, welche Bücher oder
anderweitige dem G. Verein angehörige
Schriften in Händen haben, werden
ersucht, solche an Herrn Klapp ein-
zusenden.

Nächsten Samstag (27. Nov.) Abend-
Versammlung in der Krone; zu zahl-
reicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand Hohly.

Welzheim.

Brodtag.

Von heute an kostet

1 Kilo weißes Brod 26 Pfg.

2 " schwarzes 46 "

4 Wecke kosten 12 "

Auf Weihnachten kostet 1 Hasen 5 Pfg.

Der Bäckerverein.

Rudersberg.

Abbitte.

Die im Gasth. z. grünen Baum
hier gegen G. Hinderer, Metzger
von da, gethanen beleidigende Äuße-
rungen nehme ich hiemit als unwahr
zurück.

Georg Degele.

Welzheim.

Stuhlthücher

in roh und gekleibt empfiehlt

Weber Pflüger b. Schulhaus.